

Naturschutzservice in Niederösterreich im Internet

Wolfgang SUSKE

(Dipl.-Ing. Wolfgang SUSKE, Abteilung Naturschutz, Amt der NÖ Landesregierung, Landhausplatz 1, A-3109 St. Pölten,
e-mail: wolfgang.suske@noel.gv.at)

1. EINE MODERNE SICHT VON NATURSCHUTZ

Moderner Naturschutz ist heute durch zwei Aspekte geprägt:

- Er soll sich nicht nur in hoheitrechtlich abgesicherten Schutzgebieten abspielen, sondern flächendeckend Bezug nehmen. Konkret heißt das, daß der Naturschutz zu jeder Landschaft und zu jedem Landschaftsteil eine „Meinung“ bzw. eine Position haben sollte.
- Er soll außerdem nicht konservierend agieren, indem gewisse Erscheinungsbilder der Landschaft „eingefroren“ werden. Naturschutz soll in seinen Zielen und Aktivitäten die durch Mensch und Natur bewirkte Dynamik der Landschaften mitberücksichtigen.

Aus beiden Aspekten ist ableitbar, daß Naturschutz heute eine (mit) planende Disziplin sein muß, wenn der Schutz unserer Natur und Landschaft effizient gestaltet werden soll. Dabei geht es aber nicht um den Schutz eines ganz bestimmten Erscheinungsbildes, sondern Schutz versteht sich als dynamischer Begriff. Es geht um den Schutz oder eine Mitgestaltung des Entwicklungsprozesses unserer Landschaft.

Um für planende Disziplinen jedoch verhandlungsfähig zu werden, bedarf es einer hohen Transparenz und öffentlichkeitswirksamen Darstellung der Entscheidungsgrundlagen, der Wertegebäude, der Leitbilder und der Entwicklungsabsichten des Naturschutzes. Daher ist die Umsetzung eines effizienten Naturschutzes in einem hohen Ausmaß vom eigenen Informationstransfer abhängig. Die rasante Entwicklung im Bereich der Kommunikations- und Informationsmedien kommt hier dem Naturschutz sehr entgegen.

Im modernen Sinn sollte Naturschutz eine Schaltstelle für Informationen aus dem gesamten Bereich der Ökologie sein. Einerseits gelangen über gutachterliche Tätigkeiten, Beteiligung an Verfahren und Auftragsarbeiten flächenbezogene Daten zum Naturschutz (d.i. die Naturschutzabteilung und die Gesamtheit der Sachverständigen), andererseits werden auf der Basis dieses akkumulierten Erfahrungswissens Entscheidungen zur naturschutzfachlichen Alltagsarbeit gefällt und anderen landschaftsrelevant arbeitenden Planungsdisziplinen Informationen über Naturausstattung, Gebietscharakter und Entwicklungsziele zur Verfügung gestellt.

2. NATURSCHUTZKONZEPT NIEDERÖSTERREICH

2.1. Aktueller Stand

Niederösterreich hat 1995 mit der Erarbeitung eines Naturschutzkonzeptes begonnen, in dem eine umfassende Neuorientierung des Naturschutzes Niederösterreich präzisiert wird. Dieses Naturschutzkonzept enthält neben anderen Anforderungen an die Naturschutzarbeit auch Aussagen über die Organisation und den Zugriff auf Fachdaten, Entscheidungsabläufe und verwaltungstechnische Umsetzungen. Im Rahmen einer sogenannten „Info-Plattform“ sollen die grundsätzlichen Anforderungen an Datenhintergrund und Informationszugang dargelegt werden.

In der derzeitigen Organisation ist die Informationsplattform Naturschutz nur in eingeschränktem Umfang nutzbar. Als hauptsächliche Defizite sind die äußerst unvollständige Datenlage, die für rasche Zugriffe ungünstige Datenorganisation, die eingeschränkte Zugriffsmöglichkeit zu Fachdaten und die fehlende Aktualisierung der vorhandenen Datenbestände zu nennen. Als äußerst ungünstig ist die derzeitige enge Kopplung von Datenzugängen mit den Daten selbst einzustufen. Die Archivierung und Aktualisierung von naturschutzfachlich relevanten Informationen läuft sehr stark personenbezogen ab, d.h. einzelne Daten-«Besitzer» sind in vielen Sachbereichen auch die einzigen, die darauf zugreifen können. Zudem sind einlangende Informationen (z.B. Motivenberichte, gutachterliche Stellungnahmen, Geländeerhebungen etc.) so abgelegt, wie sie sind. Es fehlen den einzelnen Daten beiliegende Kurzfassungen, Interpretationen und

Querverweise, sodaß eine Anders-Verwendung der Informationen (z.B. in einem anderen Aufgabenbereich) immer an die physische Anwesenheit oder Verfügbarkeit des Datenerstellers gebunden ist. Die Informations-Plattform Naturschutz funktioniert derzeit vor allem als Informanten-Plattform, wobei das Zusammentreffen der Informationsträger nicht organisiert ist.

2.2. Bestrebungen zur Verbesserung

Während die vollständige Behebung der oben genannten Defizite nur mittel- bis langfristig erreicht werden kann, ist eine Verbesserung der Situation bereits mit verhältnismäßig geringem Mittel- und Zeiteinsatz möglich. Dazu ist vorerst eine Trennung in zwei Ebenen sinnvoll:

- die Ebene der Daten (des Datenhintergrundes) und
- die Ebene der Datenzugänge

Anschließend sollte jede dieser Ebenen getrennt von der anderen optimiert werden.

Die Verbesserung der Funktionstüchtigkeit des Informationsflusses und der Informationsverfügbarkeit muß auf mehreren Ebenen gleichzeitig einsetzen. Einerseits ist der rasche Aufbau einer Sammlung derzeit nicht verfügbarer Grunddaten notwendig, auf der aktuelle Entscheidungen aufbauen sollen. Andererseits soll möglichst bald eine Grundstruktur für den Informationstransfer im und um den Naturschutz gefunden werden, sodaß laufend anfallende Datenbestände, Entscheidungen, Beschlüsse und Grundsatzpositionen ab sofort in einer konzeptiv ausgereiften Form verwaltet werden können.

Die Erarbeitung eines derartigen Konzeptes erfolgt durch ein externes Büro in enger Zusammenarbeit mit den hauptsächlich betroffenen Verwaltungsbeamten des Naturschutzes, da die Informationsplattform Naturschutz nicht bloß eine Fachdatenbank sein soll, sondern das Informations-Rückgrat der naturschutzfachlichen Alltagsarbeit.

Folgende Arbeitsschritte bzw. -schwerpunkte ergeben sich:

Sichten des derzeitigen Datenhintergrundes

(Was ist vorhanden, was fehlt?)

Derzeit stellt sich die Datensammlung im N.Ö. Naturschutz im wesentlichen als Archiv von Dokumentationen naturschutzfachlicher Entscheidungsabläufe dar. Datensammlungen, die Grundlagen für Entscheidungsfindungen darstellen (Gebietsmonografien, Kartierungen etc.), sind nur bruchstückhaft vorhanden.

Größtes Manko der derzeitigen Datensituation ist die geringe Flächendeckung und die schlechte Verfügbarkeit von Einzelinformationen.

Analyse des derzeitigen Datenhintergrundes

(Welche Daten, Sachverhalte etc. sind günstig/ungünstig organisiert?)

Bezogen auf den traditionellen, hoheitlichen Naturschutzanspruch sind derzeit die Daten zwar ungenügend dicht, aber ausreichend gut organisiert vorhanden. Sowohl der Sachbezug, als auch der Raumbezug und Verwaltungsbezug sind (Schutz-)objektorientiert vorhanden (Motivenbericht, Abgrenzungsvorschlag, Verordnung, ev. universitäre Begleituntersuchungen).

Den Anforderungen eines modernen Naturschutzes genügt diese Datenorganisation nicht mehr. Flächenvergleiche, Auswertungen mit anderen Raum- und Sachbezügen sowie landesweite Übersichten sind nur mit hohem Bearbeitungsaufwand durchführbar. Fragestellungen, die von außen an den Naturschutz herangetragen werden (z.B. naturschutzfachliche Evaluierung von Förderungen, Variantenvergleich von Bauvorhaben usw.) sind aus dem Datenschatz des Naturschutzes nur mühsam beantwortbar und bedürfen eigener Datenrecherchen.

Sichten der derzeitigen/gewünschten Datenzugänge

(Was ist derzeit wie abfragbar, zugänglich ?)

Analyse der derzeitigen/gewünschten Datenzugänge

(Welche Zugänge sind notwendig, aber noch nicht oder ungünstig realisiert?)

Vorschläge zur Neustrukturierung einzelner Datenbestände

(zum Zweck der Mehrfachverwendbarkeit für unterschiedliche Datenzugänge)

Eine optimale Strukturierung naturschutzfachlicher Datensätze bedeutet vor allem einen standardisierten Umgang mit der Komplexität des behandelten Sachverhaltes. Ein solcher Datensatz hat typischerweise (wenn auch nicht immer ausformuliert) folgende Inhalte:

- Registrierung, Beschreibung und Erklärung der Lagebeziehung (Lage im Raum, Lage relativ zu ähnlichen/anderen Situationen)
- Registrierung, Beschreibung und Erklärung des Sachverhaltes selbst (Situationsbeschreibung, Funktionsbeschreibung, Aufzählung der Elemente des Sachverhaltes wie z.B. Artenausstattung)
- Herleitung des Bewertungsansatzes (Referenzsituation, Prioritätensetzung)
- Postulierung eines Wertes (eigentliche Bewertung, Gewichtung)
- Registrierung, Beschreibung und Erklärung des verwaltungstechnischen Umganges
- (normativer Umgang mit dem naturschutzfachlichen Sachverhalt)

Herstellung eines Raumbezuges

Für die Wahl eines räumlichen Bezugssystemes gibt es keine Universallösung. Die räumlich umzulegenden Daten stehen in unterschiedlichster Form zur Verfügung (analog, digital, als Karten, in Tabellenform, als verbale Beschreibung etc.) und sind daher u.U. nur interpretativ zuordenbar. Folgende Möglichkeiten des Raumbezuges stehen zur Verfügung:

Option	Vorteil	Nachteil
Umlegung der Daten auf das Bundesmeldenetz (positivierte Gauß-Krüger-Landeskoordinaten)	Einheitlicher Bezug	Genauere Lage oft nicht bekannt, geringe »Begrifflichkeit«
Umlegung der Daten auf einen Informationsraster (z.B. Minutenfelder)	Einheitlicher Bezug, gut zuordenbar	Geringe Deckung mit landschaftlichen Gegebenheiten
Umlegung der Daten auf die ökologische Teilraumgliederung	Einheitlicher Bezug, eindeutige Zuordnung	Nachjustierung des Gliederungsansatzes = Neuordnung der Daten
Umlegung der Daten auf jeweils eigene Raumeinheiten (Polygonzüge)	Hoher Situationsbezug, kein »Vorwissen« notwendig	Verschneidung der Daten nur über Geometrie, nicht über inhaltlich-funktionale Beziehungen

Als Lösung für die Geocodierung im Rahmen der Tätigkeit des N.Ö. Naturschutzes wird eine Mischlösung angestrebt:

Alle Punktmeldungen, Rasterfelder, Ökologischen Teilräume und freien Polygonzüge werden im Gauß-Krüger-Koordinatensystem dargestellt. Den Knoten, Rasterfeldern, Ökol. Teilräumen und Polygonzügen werden die Datensätze je nach Projekttyp und Arbeitsinhalt individuell zugeordnet.

3. DAS „INTERNET-FENSTER“

Im Gegensatz zu anderen Informationszugängen hat das Internet die speziellen Vorteile der

- guten Erreichbarkeit eines großen Spektrums an Interessenten
- hohen Aktualität durch laufende Fortschreibung
- gute Steuerung von Informationsabläufen (Anfragenbeantwortung, Rückmeldungen)
- repräsentativen Darstellung naturschutzfachlicher Entscheidungsabläufe (auch im internationalen Vergleich)

Durch die hohe Flexibilität bezüglich der dargestellten Inhalte kommt dem (gut gewarteten) Internet-Zugang eine zentrale Bedeutung in der Öffentlichkeitsarbeit, im Servicebereich des Naturschutzes und in der gezielten Information ausgewählter Benutzergruppen (z.B. Landschaftsplaner, Biologen etc.) zu. Die leichte Veränderbarkeit der Datenumfänge- und inhalte kommt der derzeitigen heterogenen Datensituation im Naturschutz sehr entgegen, d.h. ein Internet-Modul als Teil der Informationsplattform Naturschutz ist bereits jetzt realisierbar, man muß nicht erst auf eine Komplettierung des teilweise noch sehr lückigen Datenhintergrundes warten.

Die zur Zeit realisierte Homepage der Naturschutzabteilung entstand als erste praktische Anwendung des Projektes Infoplattform. Derzeit ist die Homepage noch in erster Linie ein Präsentationsfenster. Aktive Elemente sind vorläufig nur ansatzweise vorhanden (z.B. email-Adressen zum Feedback).

Als wichtiger Servicebereich wird bereits jetzt angeboten:

- Vorhandene oder in Bearbeitung befindliche ökologische Daten im Rahmen aktiver oder abgeschlossener Projekte (Landschaftsplnungen, Artenschutzprojekte, Landschaftspflegeprojekte usw.)
- Neues und fachlich innovatives aus dem Themenbereich Baumschutz in der Gemeinde
- Aktuelle Listen verfügbarer regional vermehrter wertvoller Gehölzarten Niederösterreichs
- Aktuelle Listen verfügbarer wertvoller alter Obstsorten Niederösterreichs
- Aktuelle Information über Prämienhöhen diverser Förderungsprogramme
- Aktuelle Informationen zu Ausflugsangeboten in Naturparks und Nationalparks
- Naturschutzrelevante Veranstaltungen
- News
- Publikationen



Außerdem werden zu fachlich interessanten Spezialthemen aktuelle Informationen gegeben (Wildobst, Naturschutzgebiete, Naturschutzkonzept usw.).

Ausgebaut wird in den kommenden Monaten der Bereich der Kommunikation im und mit dem Internet wie z.B. die Installierung einer aktiven Hotline zu bestimmten naturschutzrelevanten Themenbereichen. Zu möglichst präzisen Fragen die sowohl von außen als auch von der Naturschutzabteilung selbst gestellt werden kann werden hereinkommende oder selbstbearbeitete Reaktionen moderiert und betreut (Aufbau einer Fundmeldungsseite).

